

Von Schriften

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meinungsverschiedenheiten innerhalb der eigenen Reihen in bezug auf die Einstellung zur Politik Rußlands und der angelfächsischen Mächte, andererseits drehte sie sich um die Mängel unserer Bewegung, die zu kleine Zahl der Menschen, die öffentlich für unsere Sache eintreten, den Mangel an Aktivität und Selbstvertrauen bei den Vielen, die nicht zum Auftreten in einer größeren Öffentlichkeit berufen wären, aber doch viel mehr Möglichkeiten des Wirkens hätten, als sie sich zutrauen. Einen schönen Abschluß bildete das Votum eines Mitgliedes, das viel im Lande herumkommt und lebendigen Kontakt mit der Arbeiterschaft hat und uns versicherte, daß unsere Bewegung mehr Boden gewonnen habe, als die meisten von uns es feststellen können.

Als wir auseinandergingen, taten wir es nicht wie etwa in vergangenen Jahren mit der bangen Frage, ob wir wohl im folgenden Jahre noch würden tagen können. Wir standen unter dem Eindruck der Hoffnung und der Aufforderung, die für uns in der jetzigen Lage liegt.

Chr. R.

Nachwort. Die Jahresversammlung der *Freunde der „Neuen Wege“*, welche diesmal wieder in den Rahmen derjenigen der Religiös-sozialen Vereinigung gestellt worden war, stand natürlich unter dem Zeichen der Befreiung von der Kette, mit der man sie drei ereignis-schwere Jahre lang vor dem Auftreten in der Öffentlichkeit abgesperrt hatte. Die Verhandlung bewegte sich selbstverständlich um die Frage, wie es nun mit den „Neuen Wegen“ stehe und was zu tun sei, um ihnen wieder zu einem kräftigen Leben zu verhelfen. Trotzdem in der kurzen Zeit ihres freien Erscheinens sich eine unerwartet große Zahl neuer Abonnenten gefunden hat, ist die Zeitschrift, um den früheren Stand wieder zu erreichen und vielleicht sogar zu übertreffen, sehr auf die Mitwirkung ihrer Leser und Freunde an ihrer Verbreitung angewiesen und bittet sie darum. Sie wird selbst mehr als je alle verfügbare Kraft daran setzen, ihrer äußerlich bescheidenen, innerlich aber großen Aufgabe so weit als möglich zu genügen.

L. R.

VON SCHRIFTEN

Die vier Andachten „*Vom Hüttenbauen zum Helfen*“, „*Die Speisung der Fünftausend*“, „*Neuer Himmel und Neue Erde*“, „*Die Neue Gemeinde*“, die zusammen etwas wie ein religiös-soziales Bekenntnis bilden, werden separat herausgegeben, jede einzeln, und sind zum Preis von je 30 Rappen von der *Pazifistischen Bücherstube*, Gartenhofstraße 7, Zürich 2, zu beziehen. Sie eignen sich wohl zur Propaganda für unsere Sache und könnten einzeln oder zusammen ein Weihnachtsgeschenk bilden oder einem solchen beigelegt werden — als Weihnachtbotschaft! R.

REDAKTIONELLE BEMERKUNGEN

Um der Raumerparnis willen ist diesmal die *Andacht* durch einen Abschnitt aus der Serie „*Die Jüngerschaft Christi*“ ersetzt worden, deren Fortsetzung nicht länger verschoben werden dürfte. Aus dem gleichen Grunde mußte Einiges wieder zurückgestellt werden, wofür der Redaktor um Entschuldigung bittet.

Das *Politische* macht jetzt einen Anspruch, dem eine Monatschrift von dem bescheidenen Umfang der „*Neuen Wege*“ immer weniger genügen kann.